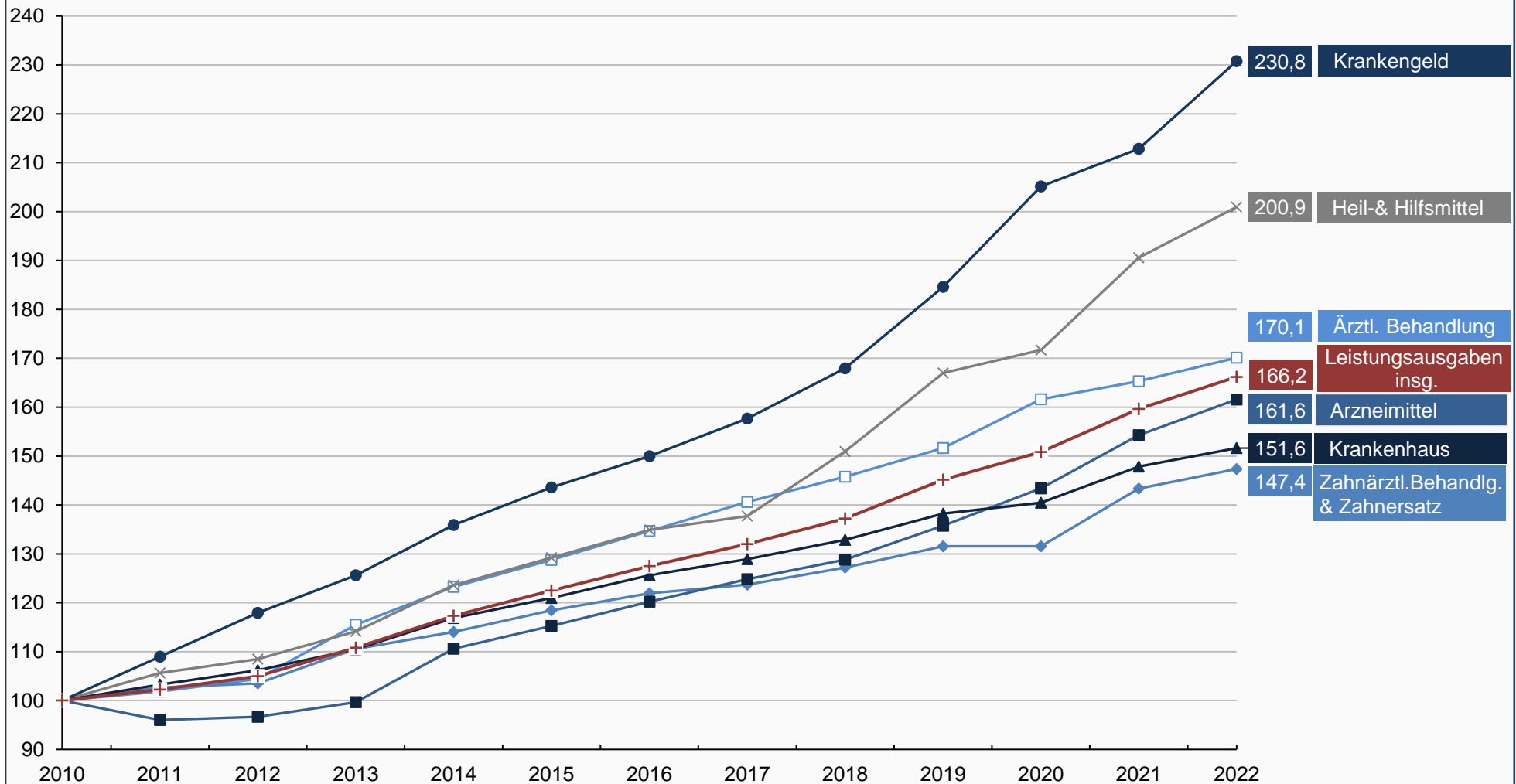


■ Ausgabenentwicklung der GKV nach ausgewählten Leistungsarten 2010 - 2022

Indexdarstellung: 2010 = 100



Quelle: eigene Berechnungen nach Bundesministerium für Gesundheit (zuletzt 2023), Gesetzliche Krankenversicherung - Kennzahlen und Faustformeln

Ausgabenentwicklung der GKV nach ausgewählten Leistungsarten, Indexdarstellung 2010 - 2022

Während in [Abbildung VI.24b](#) die Ausgabenentwicklung der GKV seit 2000 dargestellt wird, bezieht sich diese Abbildung auf die Ausgabenzuwächse der sechs Leistungsarten in dem Zeitraum von zwölf Jahren zwischen 2010 und 2022. Es handelt sich um eine Indexdarstellung: Im Jahr 2010 werden die jeweiligen Ausgabenvolumina auf den Wert 100 gesetzt. Ein Wert von 230,8 (Krankengeld) im Jahr 2022 bedeutet insofern, dass die Ausgaben um 130,8 % gestiegen sind.

Sichtbar wird, dass die Ausgaben insgesamt um 66,2 % gestiegen sind. Im Unterschied zur langfristigen Verlaufsbeobachtung ([Abbildung VI.24b](#)) zeigen sich bei der kurz- bis mittelfristigen Analyse andere Schwerpunkte hinsichtlich der Ausgabenzuwächse: Ganz oben (mit einer Steigerung von über 130 %) rangieren die Ausgaben für das Krankengeld. Hingegen liegt der Ausgabenzuwachs bei den Arzneimitteln mit 61,6 % noch unterhalb des Durchschnitts. Auffällig ist insbesondere der Ausgabenrückgang zwischen 2010 und 2012: Die durch das Arzneimittelmarkt-Neuordnungsgesetz von 2010 bewirkten Preisdämpfungen bei den Arzneimitteln wirken sich hier aus (vgl. [Neuregelungen Gesetzliche Krankenversicherung 2010](#)).

Die Indexdarstellung lässt nur die Zuwächse der Leistungsarten erkennen, nicht aber deren Größenordnung. In absoluten Werten liegen im Jahr 2022 die Ausgaben für Arzneimittel mit 48,8 Mrd. Euro deutlich höher als die Ausgaben für das Krankengeld (18 Mrd. €) (vgl. [Abbildung VI.24](#)).

Beziffert werden auch nur die Ausgaben, die die gesetzliche Krankenversicherung zu tragen hat. Dies bedeutet nicht, dass damit die Gesamtausgaben erfasst sind. Vielmehr ist es durch die Praxisgebühr (seit 2013 wieder abgeschafft) und Selbstbeteiligungsregelungen zu Ausgabenverlagerungen gekommen. Entlastet wurden die Krankenkassen, belastet die Versicherten, die einen Teil der Kosten nunmehr selbst tragen müssen.

Methodische Hinweise

Die der Krankenversicherungsstatistik des Bundesgesundheitsministeriums entnommenen Daten beruhen auf den Meldungen der gesetzlichen Krankenkassen und entsprechen damit einer Vollerhebung.